

Strukturelle Angaben zum Studiengang „Master Bildungswissenschaften“

Der Masterstudiengang Bildungswissenschaften ist der Fakultät I für Erziehungs- und Sozialwissenschaften an der Pädagogischen Hochschule Heidelberg (PH Heidelberg) zugeordnet. Die Studierenden erlangen nach bestandener Masterprüfung den akademischen Grad eines Master of Arts (M.A.).

Es handelt sich um einen konsekutiven Master, der im Vollzeitstudium mit vier Semestern und insgesamt 120 LP studiert wird. Das entspricht einem Gesamtworkload von 3600 Stunden.

Die Regelstudienzeit beträgt vier Semester. Die erstmalige Zulassung auf der Basis dieses Konzeptionsentwurfs ist für das Wintersemester 2018/2019 geplant.

Der Studiengang umfasst einen bildungswissenschaftlichen Kernbereich, ein interessenbasiertes Wahlangebot sowie **vier Profile**, die eine individuelle Schwerpunktsetzung erlauben:

- Profil A: Außerschulische Erziehung und Bildung im Kontext gesellschaftlicher Heterogenität
- Profil B: Frühkindliche und Elementarbildung/Bildungsprozesse in der frühen Kindheit
- Profil C: Inklusion in sonderpädagogischen Handlungsfeldern: Wohnen, Arbeit, Freizeit
- Profil D: Altern, Bildung und Digitalisierung (neu ab WiSe 2020/21)

Die Profile sind der gemeinsamen Leitidee verpflichtet, die Studierenden für die Arbeit in einer Gesellschaft auszubilden, die sich durch Verschiedenheit und Gleichwertigkeit ihrer Mitglieder auszeichnet. Es stehen für jedes dieser Profile pro Studienjahr jeweils 20 Studienplätze zur Verfügung, so dass **insgesamt 80 Studienplätze** vergeben werden können, denen eine entsprechende Zahl immatrikulierter Student_innen entsprechen soll. Der Masterstudiengang soll dazu führen, dass die Absolventen nach Beendigung des Studienganges zeitnah in ein Beschäftigungsverhältnis wechseln oder eine Promotion anstreben. Der Studiengang ist so konzipiert, dass er in der Regelstudienzeit abgeschlossen werden kann.

Es werden keine Studiengebühren erhoben. Durch Studiengebühren würde eine deutliche Abgrenzung von ähnlichen Mastern an staatlichen Hochschulen in Baden-Württemberg wie auch deutschlandweit erfolgen (vgl. auch die Ergebnisse der Markt- und Konkurrenzanalyse).

Ziele des Studienganges „Master Bildungswissenschaften“

Die Neustrukturierung des Masters „Bildungswissenschaften“ hatte das Ziel, neue Profile in den Studiengang zu integrieren und das noch vorhandene Profil B „Frühkindliche und Elementarbildung/Bildungsprozesse in der frühen Kindheit“ an die neuen Profile anzupassen und etwas zu schärfen.

Die Kompetenzen sind auf den Bedarf späterer Arbeitsfelder zu fokussieren und die verfügbaren Ressourcen der PH Heidelberg bestmöglich zu nutzen.

Der Studiengang besteht aus einem Bildungswissenschaftlichen Kernbereich (Basismodule) und entsprechenden vertiefenden Profilmodulen in den Bereichen

- Profil A: Außerschulische Erziehung und Bildung im Kontext gesellschaftlicher Heterogenität
- Profil B: Frühkindliche und Elementarbildung/Bildungsprozesse in der frühen Kindheit
- Profil C: Inklusion in sonderpädagogischen Handlungsfeldern: Wohnen, Arbeit, Freizeit
- Profil D: Altern, Bildung und Digitalisierung (neu ab WiSe 2020/21)

Die Basismodule (BM)

Der Bildungswissenschaftliche Kernbereich möchte Wissen im Rahmen theoretischer Konzepte und Perspektiven von Bildungswissenschaften (BM 1) in einer von Verschiedenheit geprägten Gesellschaft/Welt sowie übergreifende Kompetenzen zur Organisationsentwicklung und lösungsorientierten Kommunikation in Organisationen vermitteln (Grundlagen von Organisation und Führung, Controlling und Recht sowie Moderation und Coaching, BM 3). In den forschungsmethodischen Lehrveranstaltungen erwerben die Studierenden Kenntnisse aus den Bereichen der qualitativen und quantitativen Erhebungs- und Forschungsmethoden und Untersuchungsdesigns (BM 2) sowie vertiefende Kenntnisse in Evaluations- und Interventionsforschung (BM 4). Im dritten Semester werden in dem BM 5 weitere fächerübergreifende Kompetenzen parallel zum dort verankerten Praxis- und Entwicklungsprojekt oder im Rahmen eines Auslandsaufenthaltes erworben.

Profilmodule (PM)

In den Profilmodulen bildet sich die Exzellenz in außerschulischen Handlungsfeldern in den Bereichen Erziehungswissenschaft, frühkindliche und Elementarbildung, Geragogik sowie Inklusion ab. In den vier Profilen werden im Rahmen zweier Module (PM 1 und PM 2) jeweils profilspezifische Wissensinhalte und Kompetenzen vermittelt. Diese können dann in einem eigenen Modul (PM 3) im dritten Semester projektbezo-

gen angewendet werden – alternativ kann dieses Semester für einen Studienaufenthalt im Ausland genutzt werden. Im Rahmen des Projektsemesters (PM 3), das forschungs-, entwicklungs- oder praxisbezogen sein kann, wirken die Studierenden aktiv in einem Arbeits- bzw. Praxisfeld ihrer Wahl (z. B. Bildungseinrichtung, Hort, Kindertageseinrichtung, Trägerverband, Alten- und Pflegeheim, Wohneinrichtung für Behinderte, Hochschule, Forschungsinstitut, Fachschule, bildungspolitische Institution, Schulverwaltung, Ministerium, Beratungseinrichtung) im In- oder Ausland mit. Sie führen dort eine Berufsfelderkundung durch. Außerdem planen sie ein profilspezifisches Forschungsprojekt konzeptionell und methodisch, das idealerweise schon der Vorbereitung der Masterarbeit dient. Das zu planende Forschungsprojekt kann in den jeweils gewählten Kontext eingebettet sein. Das Projektsemester wird durch ein Blockseminar vorbereitet und durch ein Blockseminar abgeschlossen (Präsentation/Kolloquium zur Auswertung der Berufsfelderkundung sowie der Konzeption des Forschungsprojektes). Im Falle eines Auslandssemesters sind möglichst profilspezifische Inhalte eigener Wahl im Umfang von 30 LP in einem ähnlichen Masterstudiengang nachzuweisen (s. auch Internationalisierung).

Die profilbezogenen Anteile des Studiengangs umfassen somit 57 LP, zusammen mit der Wahl eines Themas für die Masterarbeit (30 LP) aus dem gewählten Profil insgesamt 87 LP (d. h. ca. 75 % des gesamten Studiengangs).

Die Überarbeitung der angebotenen Profile entspricht den Empfehlungen der Akkreditierungskommission, die die Evaluation des Studiengangs am 2.2.2016 vorgenommen hat.

An wen richtet sich der Studiengang?

Das Studienangebot wendet sich an Absolventinnen und Absolventen von erziehungs-/bildungswissenschaftlichen, heil- und sonderpädagogischen, kindheitspädagogischen und psychologischen BA-Studiengängen einschließlich Interessentinnen und Interessenten, die einen BA-Studiengang mit Lehramtsperspektive innerhalb oder außerhalb der PH Heidelberg abgeschlossen haben, sich aber gegen eine Berufstätigkeit als Lehrerin oder Lehrer (durch einen lehramtsbezogenen Master) entscheiden. Der Studiengang ist attraktiv für alle Interessentinnen und Interessenten, die sich mit bildungswissenschaftlichen Fragen in der wissenschaftlichen Forschung und/oder in der Praxis im außerschulischen Bereich unter dem Aspekt der Heterogenität, im frühkindlichen bzw. Elementarbereich, im Bereich der Inklusion in sonderpädagogischen Handlungsfeldern Wohnen, Arbeit, Freizeit oder im weiteren Bereich der Geragogik bzw. Altern, Bildung und Digitalisierung beschäftigen wollen. Er soll darüber hinaus tiefergehende forschungsmethodische Kompetenzen vermitteln, die eine Grundlage für eine spätere Promotion bzw. weitere wissenschaftliche Tätigkeit der Studiengangsteilnehmenden legen, wenn entsprechendes Interesse besteht.

Profilspezifische Zugangsvoraussetzungen für alle Profile sind hinreichende Grundlagen im Bereich des wissenschaftlichen Arbeitens und forschungsmethodische Expertise sowie entwicklungspsychologische Kenntnisse für das Profil „Perspektiven der frühkindlichen und Elementarbildung in Theorie und Praxis“, bzw. sonderpädagogische Kenntnisse für das Profil Inklusion in sonderpädagogischen Handlungsfeldern: Wohnen, Arbeit, Freizeit.

Die Schärfung der profilspezifischen Zugangsvoraussetzungen entspricht den Empfehlungen der Akkreditierungskommission.

Auf welche Berufsfelder zielt das Studienangebot?

Für die Berufsfelder, in denen Studienabgänger/-innen des Masterstudiengangs tätig werden können, sind Schlüsselqualifikationen in bildungswissenschaftlicher Theoriebildung und -diskussion, Forschungsmethoden, Analyse, Gestaltung und Begleitung von Organisations- und Teamentwicklungsprozessen in außerschulischen sozialen und Bildungseinrichtungen, Aufgaben des Qualitätsmanagements sowie der Konzeptionsentwicklung einschließlich der rechtlichen Grundlagen für Bildungsangebote erforderlich. Diese sollen profilübergreifend im Bildungswissenschaftlichen Kernbereich vermittelt und in profilspezifischen Lehrangeboten ergänzt werden.

Im **Profil „Außerschulische Erziehung und Bildung im Kontext gesellschaftlicher Heterogenität“** sollen darüber hinaus spezifische Kompetenzen für Bildungs-, Entwicklungs- und Leitungsaufgaben in Institutionen, die in außerschulischen Arbeitsfeldern der Kinder-, Jugend- und Erwachsenenbildung tätig sind. Mit Schwerpunktsetzung auf den Aspekt der Heterogenität rücken die Lehrangebote die individuell unterschiedlichen Voraussetzungen der Lernenden als zentralen Bezugspunkt des professionellen Handelns in den Mittelpunkt. Durch seine offene Ausrichtung soll das Profil den heterogenen Tätigkeitsfeldern der außerschulischen Bildungsarbeit Rechnung tragen. Absolventinnen und Absolventen können sich damit für Arbeitsfelder in der kulturellen, interkulturellen, politischen und betrieblichen Bildung und der Beratung in Verbänden, Vereinen, Parteien, Stiftungen, Kirchen und Religionsgemeinschaften, Volkshochschulen, öffentlichen Einrichtungen, Unternehmen oder in Freiberuflichkeit qualifizieren.

Im **Profil „Frühkindliche und Elementarbildung/Bildungsprozesse in der frühen Kindheit“** sollen über den bildungswissenschaftlichen Kernbereich hinaus spezifische Kompetenzen für Entwicklungs-, Führungs- und Beratungsaufgaben in sämtlichen vorschulischen Bildungseinrichtungen und bei deren Trägern sowie Kompetenzen zur Entwicklung pädagogischer Konzeptionen unter dem Leitgedanken der Diversität vermittelt werden. Konkrete Arbeitsfelder können Führungsaufgaben in Bildungsinstitutionen der frühkindlichen und Elementarbildung, Fachberatung, Aufgaben des Bildungs- und Qualitätsmanagements, Lehrtätigkeit an beruflichen Fachschulen sowie eine wissenschaftliche Tätigkeit im Bereich Forschung und Lehre an

Hochschulen mit dieser Spezifizierung sein. Mit dem Master sind Studierende außerdem für eine Ausbildung zum Kinder- und Jugendlichentherapeuten/-in qualifiziert.

Im Profil **„Inklusion in sonderpädagogischen Handlungsfeldern: Wohnen, Arbeit, Freizeit“** geht es um Entwicklungs-, Führungs- und Beratungsaufgaben in Einrichtungen für Menschen mit Behinderungen, die sich den Lebensfeldern Arbeiten, Wohnen und Freizeit widmen, sowie Kompetenzen zur Entwicklung pädagogischer Konzeptionen unter dem Leitgedanken der Inklusion. Insbesondere gehören Projektleitungen in außerschulischen Arbeitsfeldern sowie Führungs- und Leitungsaufgaben in Bildungsinstitutionen mit den drei genannten Schwerpunkten in inklusiven Kontexten zu den Berufsfeldern, für die sich Studierende mit der Wahl dieses Profils qualifizieren können.

Im Profil **„Alter, Bildung, Digitalisierung“** werden Kompetenzen für Leitungsaufgaben in Arbeitsfeldern der Alten- und Erwachsenenbildung mit einem Schwerpunkt auf Digitalisierungsprozessen vermittelt. Konkrete Tätigkeitsfelder können die Beratung von Verbänden der Altenhilfe und deren Trägern und die Entwicklung gerontologischer Konzepte zur Begleitung von Innovations- und Digitalisierungsprozessen sein.

Eine stärkere Orientierung an den Bedürfnissen der potenziellen Arbeitgeberinnen und Arbeitgeber sowie der gesellschaftlichen Entwicklungen (z. B. im Feld der Inklusion) entspricht den Empfehlungen der Akkreditierungskommission.

Für die Profile „Außerschulische Erziehung und Bildung im Kontext gesellschaftlicher Heterogenität“ und „Inklusion in sonderpädagogischen Handlungsfeldern: Wohnen, Arbeit, Freizeit“ wurden Expertengespräche durchgeführt. Die Stellungnahmen der eingeladenen Expertinnen und Experten wurden für die Planung der Inhalte der Lehrangebote und die anzustrebenden Kompetenzen der Studierenden berücksichtigt. Im Einzelnen wurde das Themengebiet „Recht“ (einschließlich profilspezifischer Aspekte und rechtlicher Voraussetzungen für die Mitwirkung an einem Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekt) im BM 3 verortet. Im Profil Inklusion in sonderpädagogischen Handlungsfeldern: Wohnen, Arbeit, Freizeit findet eine weitere Vertiefung im Umfang von 6 LP im Rahmen des PM 3 statt. Grundlagen der Betriebswirtschaft und des Controllings werden ebenfalls im BM 3 vermittelt.

Abschlusskompetenzen

Die Abschlusskompetenzen setzen sich aus grundlegenden bildungswissenschaftlichen, forschungsmethodischen und profilspezifischen Kompetenzen zusammen. Dazu gehören die Entwicklung von Selbst- und Sozialkompetenzen sowie eine berufsfeldspezifische Orientierung in möglichen Arbeitsfeldern.

Dem Kompetenzaufbau im Master Bildungswissenschaften liegen die Kompetenzbeschreibungen im Modulhandbuch zugrunde. Es erfolgt eine Vertiefung und Erweiterung von Wissensinhalten sowie eine Vermittlung von instrumentalen, systemischen,

kommunikativen und personalen Kenntnissen und Kompetenzen. Das Kompetenzverständnis des Masterstudiengangs Bildungswissenschaften orientiert sich am Qualifikationsrahmen für Deutsche Hochschulabschlüsse. Entsprechend sollen Studierende am Ende ihres Masterstudiums über ein umfassendes, detailliertes und spezialisiertes Wissen auf dem neuesten Erkenntnisstand in den profilübergreifenden als auch den profilspezifischen Bereichen verfügen. Konkrete Beispiele dafür aus dem Master Bildungswissenschaften sind:

- Die Studierenden sollen über spezialisierte fachliche oder konzeptionelle Fertigkeiten zur Lösung auch strategischer Probleme sowohl in den profilübergreifenden als auch den profilspezifischen Bereichen verfügen.
- Die Studierenden sollen Organisationen und Gruppen im Rahmen komplexer Aufgabenstellungen verantwortlich leiten und ihre Arbeitsergebnisse vertreten, die fachliche Entwicklung Anderer gezielt fördern sowie bereichsspezifische und -übergreifende Diskussionen führen können.
- Für neue anwendungs- oder forschungsorientierte Aufgaben sollen die Studierenden Ziele unter Reflexion der möglichen gesellschaftlichen, wirtschaftlichen und kulturellen Auswirkungen definieren, geeignete Mittel einsetzen und hierfür Wissen eigenständig erschließen können.

Die Prüfungen erfolgen modulspezifisch und kompetenzorientiert. Es können mündliche und schriftliche Modulprüfungsleistungen im Modulhandbuch vorgesehen werden.

Didaktische Konzeption

Die didaktische Vermittlung umfasst neben den traditionellen Lehrformen der Vorlesung und des Seminars auch projektorientiertes Arbeiten, mit dem Studierende eine selbst gewählte Fragestellung im Rahmen des von ihnen gewählten Profils bearbeiten. Sie können sich dabei an Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekten innerhalb und außerhalb der Hochschule beteiligen. Durch diese projektbezogene Arbeit soll der Praxisbezug der erworbenen theoretischen und wissenschaftlichen Kenntnisse, Methoden und Verfahren gestärkt werden. Diese Praxisphase wird mit einem Colloquium abgeschlossen, in dem die Studierenden die Gelegenheit erhalten, ihre Projekte zu präsentieren und Erfahrungen aus Forschungs- und Projektpraxis auszutauschen. Bei der Wahl des Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekts werden die Studierenden durch eine/n hauptamtlich Lehrende/n des entsprechenden Profils oder des Bildungswissenschaftlichen Kernbereichs beraten und supervidiert. Elektronische bzw. mediale Lehr- und Lernformen werden einbezogen, wo es didaktisch und organisatorisch sinnvoll erscheint und hinreichend Kapazitäten für deren Entwicklung zur Verfügung stehen. Alternativ dazu kann ein Auslandssemester an einer anderen Hochschule absolviert werden, wobei dieses Auslandssemester unter dem Aspekt eines Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojektes absolviert werden sollte.

Internationalisierung

Die Planung der Modulstrukturen sieht ein Mobilitätsfenster im dritten Studiensemester vor. Das Forschungs-, Entwicklungs- oder Praxisprojekt kann im Ausland oder in Deutschland an Hochschulen, in Unternehmen oder anderen Einrichtungen absolviert werden (s. o.). Alternativ dazu kann ein klassischer (profilspezifischer) Studienaufenthalt an einer ausländischen Hochschule verbracht werden.

Die PH Heidelberg versteht Internationalisierung als zentralen Baustein ihrer strategischen Entwicklung und als Querschnittsausgabe. In Lehre und Studium gilt es, die Studierenden auf eine zusammenrückende Welt der grenzüberschreitenden Herausforderungen vorzubereiten. Internationale Erfahrung ermöglicht es Studierenden, akademische Erfahrung in einem anderen Bildungs- und Studiensystem zu gewinnen und ihre fachlichen Kenntnisse verstärkt in einem internationalen Zusammenhang zu sehen. Auf nationalen und internationalen Arbeitsmärkten garantiert internationale Kompetenz deutliche Startvorteile und wird für berufliche Karrieren künftig immer häufiger eine wichtige Voraussetzung sein. Internationalisierung bedeutet zugleich die verstärkte Anwerbung Studierender aus anderen Ländern. Sie sollen durch gezielte Verbesserung ihrer Studienbedingungen auf dem Weg zu einem erfolgreichen Studienabschluss unterstützt werden. Internationale Absolvent/innen leisten als Alumni der PH Heidelberg einen wichtigen Beitrag zur weltweiten Vernetzung der Hochschule.